



© BMGF/Stefanie J. Steindl

Langer Kampf

Nach knapp zwei Jahren mit diversen Krebstherapien erlag Sabine Oberhauser am vergangenen Donnerstag ihrem Krebsleiden.

lich belasten. Nicht zuletzt deshalb brachte sie zuletzt auch vor wenigen Wochen noch das Gesetz zur Wiedereingliederungsteilzeit für schwer kranke Menschen in den Nationalrat. „Dieses Gesetz wird vielen Patientinnen und Patienten nach schwerer Krankheit die Rückkehr in den Arbeitsprozess erleichtern und für die Krebshilfe für immer untrennbar mit dem Andenken an Barbara Prammer und Sabine Oberhauser verbunden bleiben“, bringt es Krebshilfe-Präsident Paul Sevelda auf den Punkt. Weitere wichtige Maßnahmen – um nur einige zu nennen – waren das Krebsrahmenprogramm, das Rauchverbot in der Gastronomie oder die Finanzierung der HPV-Impfung gegen Krebs durch die Krankenversicherung.



© BMGF/Andy Wenzel

Breite Betroffenheit

Auch das Präsidium der Österreichischen Ärztekammer (ÖÄK) würdigte die Arbeit der Gesundheitsministerin. „Gerade in ihrem unermüdlichen Einsatz für die Weiterentwicklung des Gesundheitssystems, getragen von den Werten Humanität, Qualität sowie Versorgungssicherheit für alle Österreicher, aber auch in ihrer Sorge um jene, die in der Patientenversorgung beschäftigt sind, zeigte sich ihr großes Herz für die Menschen unseres Landes“, betonte ÖÄK-Präsident Artur Wechselberger.



© BMGF/Peter Lechner

”

Drei Grad und es regnet. Wieder einmal Zeit für Sonne im Herzen und ein Lächeln für einen Fremden.

“

Die Interessenvertretung der pharmazeutischen Industrie, Pharmig, sprach von einem schweren Verlust. Oberhauser sei eine „treibende und positive Kraft zur Weiterentwicklung unseres Gesundheitssystems“ gewesen, sagte Pharmig-Präsident Martin Munte. Caritas-Präsident Michael Landau lobte Oberhausers Engagement für mehr soziale Gerechtigkeit. „Sie war eine Frau mit Haltung. Und sie wird fehlen“, erklärte Landau.